

Mehr Plastik und Elektroschrott landet im Müll

Abfall Die Bürger im ZAK-Gebiet entsorgen fast doppelt so viel Kunststoffe wie vor 17 Jahren

VON SIMONE HÄRTLE

Oberallgäu/Kempton Müsste der Zweckverband für Abfallwirtschaft Kempten (ZAK) sich stärker bei der Müllvermeidung engagieren? Sollte man sich mit dem Einzelhandel kurz schließen, um Plastikverpackungen zu reduzieren? In der Versammlung kamen solche Fragen auf, nachdem vor allem der Plastikmüll, aber auch der Elektroschrott enorm zugenommen haben. Doch zu einem Ergebnis kamen die Verbandsräte nicht. Wie sich die Entsorgung entwickelt hat:

● **Müllmengen** Um 59 700 Tonnen Restmüll hat sich der ZAK im vergangenen Jahr gekümmert – unter anderem um 14 667 Tonnen Speisereste, 990 Tonnen Dosen und 2850 Tonnen Elektroschrott aus Haushalten. Letztere Zahl hat sich im Vergleich zu 2000 mehr als verdoppelt. Über neun Kilo E-Schrott wirft jeder Einwohner im ZAK-Gebiet Kempten, Oberallgäu und Lindau

durchschnittlich weg. Das liege vor allem am großen Angebot elektronischer Geräte, sagte Andreas Breuer, der beim ZAK für das Abfallmanagement zuständig ist. Außerdem habe sich die Langlebigkeit der Produkte verkürzt, die Leute würden öfter neue Modelle kaufen.

● **Kunststoffe** 2017 kamen beim ZAK 4084 Tonnen Kunststoff an,

im Jahr 2000 waren es lediglich knapp über 2000 Tonnen. Der Grund dafür ist laut Breuer, dass die Industrie immer mehr zu Kunststoffverpackungen tendiert. Ein Problem, das Verbandsrat Hugo Wirthensohn angehen will – gerade mit Blick auf die Verschmutzung der Weltmeere. Er wies darauf hin, dass der Zweckverband nicht nur

für Abfallverwertung, sondern auch für Müllvermeidung zuständig ist und schlug vor, sich mit Händlern vor Ort in Verbindung zu setzen: „Die kurzlebigsten Lebensmitteln werden oft in der langlebigsten Verpackung verkauft.“ Dabei gibt es biologisch abbaubare Alternativen.

Aufsichtsratsvorsitzender Gerhard Kaiser und ZAK-Geschäftsführer Karl-Heinz Lumer mahnten indes, nichts zu überstürzen. Die Alternativen müssten zunächst auf Sinnhaftigkeit und Konsequenzen geprüft werden. „In der Frage der Müllvermeidung ist auch der Verbraucher gefragt“, sagte Scheideggs Bürgermeister Ulrich Pfanner.

● **Bürgerfragen** Immer wieder werde vonseiten der Bürger Unverständnis darüber geäußert, dass beispielsweise Dosen, Folien und andere Materialien zusammen im grünen Sack landen, sagte Dieter Zacherle, FW-Stadtrat in Kempten. Dies hänge mit den technischen Möglichkeiten zusammen, sagte Breuer. Ma-

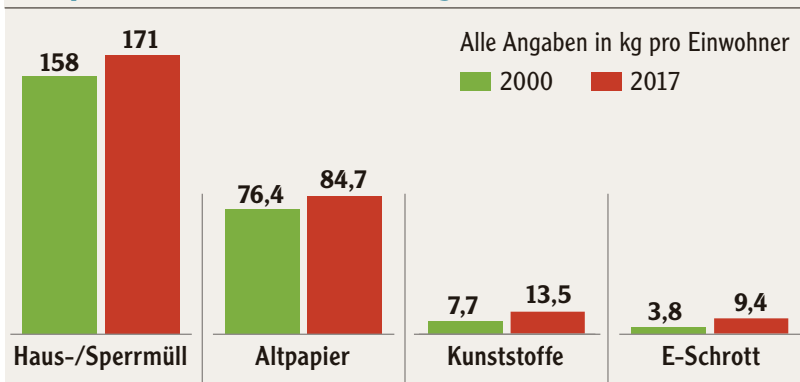
schinelle Sortiertechniken würden eine Trennung leichter machen als früher. Und es entlaste die Bürger.

● **Werstoffzentrum Sonthofen** 3,5 bis 4 Millionen Euro soll das geplante Abfallzentrum im Oberallgäu kosten. Baubeginn ist für das Frühjahr 2019 vorgesehen, fertig soll es im Sommer oder Herbst sein.

● **Klärschlamm** Weil die Anforderungen steigen und größere Kläranlagen ab 2029 Phosphor rückgewinnen müssen, beteiligt sich der ZAK an dem Versuch, eine Lösung für die Klärschlammverwertung zu entwickeln. Rein rechtlich ist er dafür zwar nicht zuständig, dennoch will er dem Landratsamt Oberallgäu und dem Abwasserverband Obere Iller dabei helfen, eine gemeinsame Antwort für das Allgäu zu finden.

● **Müllheizkraftwerk** Die Versammlung stimmte dem Bau einer Lagerhalle zu. Das neue Werkstatt- und Verwaltungsgebäude ist – etwas verzögert – bereits fertiggestellt und wird demnächst bezogen.

Beispiele, wie sich die Müllmengen entwickelt haben



QUELLE: ZAK

AZ INFOGRAFIK: STU